

von guten politischen, sondern auch fachlichen Kenntnissen getragen wird und eine genaue Kenntnis der Lage auf den einzelnen Gebieten der betrieblichen Aufgaben voraussetzt; ohne dem ist heute keine erfolgreiche Parteiarbeit möglich.

Offenbar verstehen die genannten Genossen unter parteimäßiger Diskussion allgemeine' Deklarationen im alten Stil. Aber mit feierlichen Erklärungen und unrealen Verpflichtungen,' wie sie in der Vergangenheit oft abgegeben wurden, kann die Politik der Partei nicht durchgeführt werden.

Es war übrigens interessant, daß die

nachfolgenden Diskussionsredner gar nicht darauf reagierten, sondern ihre sachliche Darlegung der Probleme des Betriebes fortsetzen.

Ich habe in meinem Schlußwort die Auffassung der Genossen als falsch abgelehnt und nachgewiesen, daß die ökonomische Stärkung der DDR als die wichtigste Aufgabe nicht mit allgemeinen Reden, sondern nur mit gewissenhafter, nüchterner und von großer Sachkenntnis getragene Arbeit erfolgen kann. Die Kunst der Parteiarbeit besteht darin, die ökonomische Zielstellung zum Inhalt der politischen Arbeit zu machen.

2. Die Hauptaufgabe des Parteisekretärs

Sekretär der Parteiorganisation des Betriebes ist Genosse Wiederhold, ein alter erfahrener Parteiarbeiter. Er macht große Anstrengungen, um sich die noch notwendigen fachlichen Kenntnisse anzueignen. Aber er hat Schwierigkeiten. Hören wir, wie er selbst seine Arbeit einschätzt:

„Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Betrieb ist nicht der Hauptanteil meiner Arbeit. Das umfaßt etwa 15 Prozent meiner Zeit. Die Betreuung von Patendörfern, Arbeit mit Patenbetrieben in der örtlichen Industrie, Teilnahme an Sitzungen und Beratungen außerhalb des Betriebes nehmen den größten Teil meiner Zeit in Anspruch.“ Er muß sich, wie er selbst sagt, die Zeit stehlen, um in den Betrieb zu gehen und mit den Arbeitern zu sprechen.

Ich sage ganz offen, die Hauptschuld an diesem unmöglichen und nicht mehr länger zu duldenen Zustand trägt die Kreisleitung; Anstatt sich darum zu kümmern, wie der Parteisekretär die Aufgaben im Betrieb richtig und erfolgreich lösen muß, hält sie ihn durch ihre unverständliche Führungsarbeit davon ab. Er trägt zum Beispiel der Kreisleitung gegenüber die Verantwortung für die acht Paten-LPG. Keine kleine Verantwortung; denn es gibt eine Lösung im Kreis, die besagt, daß der Plan des Betriebes erst

dann erfüllt ist, wenn die Paten-LPG ebenfalls ihren Plan erfüllen. Auch solche Losungen sind — nebenbei gesagt — ein typisches Zeichen für formalen und phrasenhaften Arbeitsstil. Zu dieser LPG kommen noch Patenbetriebe der örtlichen Industrie, abgesehen von den vielen anderen Verpflichtungen, die ihm als Parteisekretär eines Großbetriebes erwachsen. Jetzt befindet er sich in einem schweren Konflikt: Will er seine Aufgaben im Betrieb gut erfüllen — und das ist doch seine Hauptaufgabe —, muß er die anderen ihm übertragenen Aufgaben vernachlässigen. Will er die ihm von der Kreisleitung übertragenen Verpflichtungen erfüllen, muß er seine Arbeit im Betrieb vernachlässigen. Wie er es auch macht, immer wird er kritisiert werden. Eine Methode, um die Kader, wie man so sagt, „fertigzumachen“.

Meine Meinung ist, daß die Hauptaufgaben dieses Parteisekretärs im Betrieb liegen und nur im Betrieb! Wenn er ab und zu von der Kreisleitung zu außerbetrieblichen Aufgaben herangezogen wird, dürfen sie nur einen Bruchteil seiner Tätigkeit beanspruchen. Weil der Parteisekretär anderweitig zuviel in Anspruch genommen ist, hat er wenig Zeit, mit den Menschen zu sprechen, vorhandene gute Kräfte heranzuziehen und sich mit ihnen über die Probleme des Betriebes zu beraten.